

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Haldigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kammerdorf, Lumbach, Lützen, Nohorn, Nitzsch-Roitzsch, Ranzig, Neutirchen, Rentanneberg, Nebenswartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seeligstadt, Spedtschauen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inhalt: Martin Berger, für Post und die übrigen Abtheilungen: Hugo Friedrich.

No. 114.

Dienstag, den 27. September 1904.

63. Jahrg.

Freitag und Sonnabend,

den 30. dieses und 1. nächsten Monats bleiben die Kanzleiräume der Königl. Amtshauptmannschaft wegen der Reinigung derselben geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringliche Geschäfte erledigt.

Meissen, am 23. September 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.

Secrkloz, Reg.-Aff.

H.

Hauptübung

der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonnabend, den 1. Oktober 1904,

nachmittags 6 Uhr.

findet die 2. diesjährige

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr

statt.

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehren, Abteilungsführer und Mannschaften — mit alleiniger Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche das 45. Lebensjahr vollendet haben — haben sich zur obenangegebenen Zeit an der Turnhalle einzufinden.

Unpünktliches Erscheinen oder Ausbleiben wird mit Ordnungsstrafe geahndet.

Wilsdruff, den 23. September 1904.

Der Bürgermeister.

Kahlenberger.

Der verschwundene Schatz

ist der Titel des Romans aus der Feder der beliebten Schriftstellerin **Emmy Siehl**, der im kommenden Quartal im

„Wilsdruffer Wochenblatt“

zum Abdruck gelangt. Die wichtige, packende Handlung des Romans wird die Spannung des Lesers von Kapitel zu Kapitel steigern. Wir machen schon heute auf diese Lesart, die wir unsern Lesern demnächst bieten, aufmerksam.

Verlag des Wilsdr. Wochenblattes.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 26. September 1904.

Deutsches Reich.

Zur Vermählung des Kronprinzen.

Neuen Meldungen zufolge ist ein Termin für die Vermählung des Kronprinzen noch nicht festgesetzt; zutreffend ist lediglich, daß der Brautstand des Kronprinzen nicht lange währen wird.

Strafantrag wegen Beleidigung

hat der oldenburgische Justizminister Rudrat nun doch gegen die Redakteure des Meißener Schwenker und Biermann gestellt. Biermann ist verhaftet; gegen Schwenker ist ein Haftbefehl erlassen. — Nachdem es sich der Minister monatelang überlegt hatte, ob er wegen des ihm gemachten Vorwurfs des Faltschreibens klagen sollte, darf es Wunder nehmen, daß jetzt die Beleidiger sofort verhaftet wurden.

Die Stadt Berlin als Steuerverweigerer.

Die Stadt Berlin besitzt in Friedenau ein großes Gelände, den sogenannten „Sportpark“. Friedenau hat die Steuer nach dem gemeinen Wert durchgeführt und veranschlagte den gemeinen Wert des Sportplatzes auf 2122000 Mk. Der Magistrat von Berlin legte dagegen Beschwerde ein. Er schätzte den Wert auf 1254600 Mk. und fügte eine ausführliche Begründung dazu, daß die Nähe der geräuschvollen Ringbahn den Wert des Geländes sehr beeinträchtigt. Aber der Magistrat von Berlin hatte wenig Glück. Seine Klage wurde vom Kreisaußschuß kostenpflichtig abgewiesen; denn man konnte nachweisen, daß derselbe Berliner Magistrat den Stadtverordneten den Verkauf dieses Geländes vorgeschlagen hatte — für 2550000 Mk. Den Stadtverordneten war aber das noch zu wenig; sie beschloßen eine öffentliche Ausschreibung mit einem Mindestpreis von 2850000 Mk. — Hat die Rößliche Behörde gar nicht bedacht, welche schlechte Beispiel sie ihren eigenen Steuerzahlern damit gibt, wenn sie bei der Steuererschätzung den Wert nicht einmal halb so hoch einschätzt, wie beim Verkauf? fragt die „Bodenreform“.

Aus einer kleinen katholischen Pfarrei.

Der als lustiger Bruder bekannte katholische Pfarrer R. Alt in Steppach in Oberbayern stand vor dem Landgericht Augsburg wegen Unterschlagung. Fast allen Augsb. Bürger Stellnerinnen, so berichtet die „Münchener Post“, war Hochwürden als „schlechter Zähler“ bekannt. Das Pumpen verstand er ausgezehnet. Viele Augsb. Bürger Geschäftsleute bezogen Verluste bis zum Betrage von einigen hundert Mark. Daß sein Name ständig auf den Tafeln der Zivilgerichte stand, war allgemein bekannt, wie man auch den Gerichtsvollzieher häufig im Pfarrhause einführen sah. Das Einkommen des Herrn Pfarrers betrug jährlich 2160 Mark, aber ein gut Teil davon ging bei Trinkgelagen auf, denn der fromme Mann war oft ganze Nächte vom Bierdörse abwesend. Daß eine ganze Anzahl Damen der Halbwelt im Gerichtssaal als Zuhörerinnen erschienen waren, läßt tief blicken. Der Herr Pfarrer kauft fast jede Woche eine goldene Uhr auf Pump, die er dann sofort wieder um die Hälfte des Wertes weiter veräußerte. Für die Kirche schaffte er eines Tages für 2400 Mark Regengewänder, einen Kelch und Fahnen an, und schon nach einigen Wochen wollte er diese Gegenstände wieder für 300 Mark verkaufen. Schließlich griff Hochwürden auch die Kirchenkasse an. Mittels falscher Schlüssel öffnete der Herr Pfarrer die Kasse und entnahm daraus drei Pfandbriefe im Werte von 1800 Mark, die er gegen Bargeld verlegte, wie er auch Kupons schon im Jahre 1903 veräußerte. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und Absperrung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von zwei Jahren. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde Abstand genommen.

Ein neues enfant terrible der Sozialdemokratie.

Der Schwerödter Genosse Dr. Südekum hat wegen der vorübergehenden Beherbergung der Prinzessin Luise von Koburg den grimmigen Haß seiner Parteigenossen auf sich gezogen, dem die „Leipz. Volksztg.“ in folgenden Sarkasmen die Zügel schießen läßt: „Bürger Albert Südekum, Volksvertreter und Ritter hoher Prinzessinnen, scheint sich auf Grund seiner neuesten Heldentaten bereits als angehender Oberhofmarschall des Zukunftsstaates zu fühlen. Auf dem Parteitag gebärdete er sich als kundiger Zeremonienmeister der Parteitritten und des „guten Tonens“ und machte eine kleine Anleihe an die bon-mois von Dresden. Er meckerte etwas über — ah, ah — „psychologisches Rätsel“, deren wir — ah, ah — noch mehr in der Partei haben.“ „Wahnt, was? Fabelhaft patent! Beinahe Serrenissimus! Psychologische Rätsel sind ja nur in plebejischen Regionen zu finden, wo die Bonnen des Lackstiefels und Krawatten-Sports aufhören und man sich nicht immer strebend bemüht, sich von einer Märchenfee erlösen zu lassen, um nachher selbst als moderner Dornröschenprinz politisch zu debattieren. . . . Es wird Zeit, daß Bürger Südekum Generalgardenober des Zukunftsstaates wird, sonst gibt ihm die Partei noch weitere „psychologische Rätsel“ auf.“ (Diese Drohung soll doch wohl besagen, daß es Südekum ähnlich wie Schippel gehen könne, den

der „Oberhofmarschall“ mit anderen Revisionisten als „psychologisches Rätsel“ bezeichnet hatte.) — Die „Sächs. Arb.-Ztg.“ bezeichnet die Ausschüsse ihres Leipziger Schwesterorgans als eine „hubenhafte Verbindung eines Parteigenossen.“

Das Heubündel auf dem Rathause.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Marburg geschrieben wird, hatte bei den letzten dortigen Stadtverordnetenwahlen der Oberbürgermeister erklärt, wenn der als Kandidat aufgestellte Expeditur August Hepppe gewählt würde, werde er sein Amt niederlegen — weil nämlich Hepppe zu Fastnacht ein Bündel Heu aufs Rathaus geschickt hatte mit dem Zusatz, daß sei für die Ochsen da oben. Hepppe erhielt bei der Wahl zwar ziemlich Stimmen, fiel aber doch durch. Er hatte darauf beim Bezirksauschuss Klage gegen die Gültigkeit der Wahl angebracht, weil in der Erklärung des Oberbürgermeisters eine Wahlbeeinflussung zu seinen Ungunsten zu erblicken sei. Diese Klage wurde zu Kassel in der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss kostenpflichtig abgewiesen.

Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Aus Berlin wird folgende amtliche Verlustliste übermittelt: Der Reiter Otto Wittig, geboren in Hohengraf, Kreis Jerichow, früher im Regiment Nr. 26, ist am 21. September im Lazarett D'ahandja am Typhus gestorben. Der Sanitätsunteroffizier Gustav Thieme, geboren am 27. April 1879 in Koehgen, Kreis Delligsch, früher bei der Maschinengewehrabteilung Nr. 19, ist am 21. September im Lazarett Ojofondu am Typhus gestorben. Reiter Erich Wende aus Sagan, früher im Regiment Nr. 101, ist am 9. September im Gefecht bei Dwinawa-Naua an der linken Wade leicht verwundet worden. Reiter August Klocke, geboren am 25. November 1881 in Langeringen bei Augsburg, früher im Regiment Nr. 20, ist im Lazarett Ojofondu am Typhus gestorben.

Ausland.

Der heilige Bureaucratismus in Oesterreich.

Wegen der Rechnungslegung über die Auslagen zur Erhaltung der medizinischen Klinik an der Universität zu Lemberg war es zwischen dem galizischen Landesauschuss und dem Wiener Unterrichtsministerium zu Differenzen gekommen, deren Erledigung noch nicht erfolgte. Wie nun der „Dziennik Polski“ meldet, muß die Wiedereröffnung der Kliniken und klinischen Institute bis zur Beilegung des schwebenden Konfliktes der beiden Verwaltungsbehörden verschoben werden.

König Eduard in Gefahr.

Die „Daily Mail“ erzählt, daß König Eduard sich bei Gelegenheit einer Motorfahrt von Balmoral nach der Station Ballater in großer Gefahr befunden habe. Als der Motorwagen mit ziemlicher Geschwindigkeit einen Hügel hinunterfuhr, sprang plötzlich eine Kuh mitten auf den Weg. Der Fahrer des königlichen Wagens hatte Geistesgegenwart genug, ihn zur Seite zu wenden. Es geschah dies aber so plötzlich, daß nur die Schwere des